Paul Boesch

Autor(en): **Correvon, Hedwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altstadt Bern

PAUL BOESCH

Es scheint nun einmal so zu sein: Leute, die von auswärts nach Bern kommen, sind die Entdecker der Schönheiten und Eigenheiten der alten Stadt Bern. Und sie sind es, die den Bernern die Augen öffnen und ihnen zeigen, wie sehr Bern das Abbild seiner Geschichte ist.

Paul Boesch, der Toggenburger, ist einer der Künstler, der dies in reichem Masse in seiner Kunst tut. Seine Gabe, in der weitern und engern Heimat wie in einem offenen Buch zu lesen und alles, was er sieht, auf seine eigene Art zu interpretieren, kommt Bern in hohem Masse zugute. Seine Freude an der Topographie lässt ihn die Landschaft in einer Klarheit und Sachlichkeit erfassen, die das Wesentliche an seinen Platz stellt und es zum Charakteristikum werden lässt. Aber noch mehr: die Ortschaften erscheinen mit ihren charakteristischen Bauten, und jeder ist ihr Wappen beigegeben. So erstehen überaus belebte, sprechende Landschaftsbilder. Aber Paul Boesch geht noch weiter: für ihn ist die Landschaft und eine Gegend die Stätte historischer Begebenheiten. So setzt er die ganze Tellengeschichte in die Karte des Vierwaldstättersees hinein — wohl selten wurde uns die Geschichte des Tellenschusses so greifbar und lebendig vor Augen geführt.

Paul Boesch interpretiert mit Vorliebe die Bilder alter Städte. Hier erweist er sich als ausgezeichneter Historiker, denn seine Städte erzählen ihre Geschichte und ihr Entstehen.

Die Jahrhundertfeier der Stadt Bern, die Renovation des Berner Rathauses, die Neuauflage des burgerlichen Wappenbuches waren von der Kunst von Paul Boesch getragen; seine Wappenkunst und sein Wissen um die Heraldik benötigten sie. So wie seine Städtebilder mit ihren offenen Strassen sich unverkennbar an die alten Stadtpläne eines Justinger und anderer anlehnen, so schöpfen seine Wappen aus der Kunst des alten Holzschnittes. Paul Boesch erneuerte den Wappenfries am Berner Rathaus. Dabei erfuhr manches Aemterwappen figürlich die historische Korrektur, deren es bedurfte, nachdem eine verständnislose Zeit willkürliche Aenderungen vorgenommen hatte. Vor allem setzte Boesch die Figuren auf richtiges Silber und richtiges Gold.

Reich und vielgestaltig sind die Arbeiten von Paul Boesch. In seinen Gestalten, Figuren und Landschaften steckt ein Stück Geschichte. Sie lehren, dass die Heraldik von Leben erfüllt sein kann. Auch von Humor, wie die Szene der Rechnungsablage über das Kinderfest ergibt.

Hedwig Correvon.

Standesscheibe des Regierungsrates an die Stadt Bern zur 750-Jahrfeier. Hier betätigt sich Paul Boesch als Glasmaler, wobei ihm der alte Holzschnitt als Vorlage dient. Die Färbung besorgt er selber.

Am Thunersee